

Lourdes 2019, Predigt bei der Dankandacht

Liebe Schwestern und Brüder!

Unsere Wallfahrt nach Lourdes neigt sich dem Ende zu – vor uns liegt der letzte Abend, wir werden dann morgen mit der Messe in der Rosenkranzbasilika schließen.

Lourdes – dieser Ort strahlt sehr viel von der Gedankenwelt und dem Kunstgeschmack des 19. Jahrhunderts aus. Aber man läge völlig falsch, wenn man aus diesem Ineinander der verschiedenen Kirchen im Heiligen Bezirk, aus diesem architektonischen Durcheinander mit seinen großen und kleinen Türmchen und Arkaden, Statuen und Brunnen eine romantische Geisteshaltung ablesen wollte.

In der Tat ist es ganz anders, in aller Schärfe: Wir befinden uns hier auf einem Kampfplatz unserer mitteleuropäischen Kultur! Versetzen wir uns zurück in die Zeit der Bernadette Soubirous:

1848 hat Karl Marx das kommunistische Manifest veröffentlicht. Er verspricht darin den neuen Menschen mit einem neuen Bewusstsein. Der Mensch im Sinne von Karl Marx verdankt sich niemandem – er macht und produziert sich selbst. Die Konsequenz dieser Theorie führte in den Kommunismus hinein: Das höchste Wesen für den Menschen ist der Mensch. Aber der Versuch, den Menschen ohne Gott zu schaffen, scheitert immer, denn dieses nur scheinbar höchste Wesen tötet, schlägt, unterdrückt und verachtet.

Sechs Jahre nach dem Kommunistischen Manifest, nämlich 1854, trifft die Kirche im Dogma der „Unbefleckt empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria“ eine andere Aussage über den Menschen: Der neue Mensch produziert sich nicht selbst, sondern er ist ein Geschenk Gottes. Der Mensch IST aus Gnade!

Gnade ist nicht das Ergebnis menschlicher Tüchtigkeit und Arbeit, sondern das Ergebnis göttlicher Großzügigkeit und Freigiebigkeit. Am Menschen Maria hat sich die ganze Fülle der Gnade erwiesen. Sie ist das ursprüngliche und reine Konzept vom Menschen, sie ist die immaculata conceptio.

Zwei Aussagen über den Menschen stehen also als Gegensätze im Raum:

Der Mensch als Produkt seiner selbst – oder der Mensch, der aus göttlicher Gnade ist.

Hier in Lourdes ist die Frohbotschaft von der Gnade zu Hause. Das ist für mich die zentrale Botschaft dieses Wallfahrtsortes: Gott ist gnädig! Gott schenkt Gnade! Alles ist Gnade! Dieser Ort wird daher mit Recht wie kein anderer „Gnadenort“ genannt!

Denn: „Gnade“ – das ist ein Ur-Wort das zum Menschen gehört wie das Wort „Leben“ – der Mensch braucht, um Leben zu können, die Gnade, so wie die Luft zum Atmen. Dieser Gnadenort macht uns bewusst: Es gibt die liebevolle Zuwendung Gottes zu jedem Menschen – wer das annimmt, der ist erlöst! Das Leben ist anders!

Ich möchte daher mit einigen Wünschen schließen:

- Mögen Sie von diesem Gnadenort die tiefe Zuneigung Gottes mit nach Hause nehmen: Gott freut sich über Sie – er liebt Sie und nimmt Sie an.
- Möge Sie diese Erfahrung der Gnade großzügig machen – damit Sie sich selbst besser, liebender und gnädiger annehmen können!
- Mögen Sie die Kraft finden, alles Gnadenlose aus Ihrem Leben, aus Ihrer Familie, aus Ihrer Arbeitsstätte und aus Ihrem Umgang mit Menschen zu verbannen.
- Und möge es Ihnen gelingen, den unwiderstehlichen Charme wirklich gläubiger Menschen auszustrahlen, den man ganz einfach beschreiben kann: Christinnen und Christen sind Menschen, die um die heilende Kraft der Gnade wissen.

Lasst uns nun einige Momente der Stille halten: Erinnern wir uns an jene Orte, Menschen, Eindrücke und Worte, die uns hier in Lourdes in den vergangenen Tagen die große Gnade Gottes zu Bewusstsein gebracht haben – und sagen wir Gott unseren stillen Dank dafür!

Es gilt das gesprochene Wort!